

mandieren würde, möchte ich Sie deshalb ergebenst bitten, mir dasselbe gefälligst zukommen zu lassen. Ich werde bis zur Ankunft eines antwortenden Briefes keine weiteren Bestellungen machen.

Dies so ziemlich meine persönlichen Verhältnisse, um derentwillen ich mir kein graues Haar wachsen lasse. Die Hauptsache ist für mich die „Agitation für Menschenrecht“.

„Kopf oben grade durch das Leben!“ mit diesem Wahlspruch verbleibe
Ihr ergebener

Eduard Willms.

176.

GUSTAV LEWY AN LASSALLE. (Original.)

Düsseldorf, 28. Dezember 1863.

Von Bruhn erhielt ich vor einigen Tagen das nachstehend in Abschrift folgende Schreiben,¹⁾ worin er mich um 100 Reichstaler Vorschuß ersucht. Ich kann seinem Wunsche leider nicht entsprechen, namentlich

¹⁾ Karl Bruhn an Gustav Lewy (Kopie von Lewys Hand).

Gehrter Freund!

Von unserem Lassalle erhielt ich gestern abend einen Brief nebst einer Abschrift des Kassenabschlusses infolge eines Schreibens von mir, in dem ich ihm den mißlichen Stand des „Nordstern“ dargelegt und ersucht hatte, von seiten des Vereins mit einem Vorschuß einzutreten, um das Fortbestehen des Blattes zu ermöglichen. Indem Lassalle mich auf den Status der Kassa verweist, und wie er selbst bei den vielfachen für den Verein gebrachten Opfern und den noch zu bringenden nicht imstande, helfend einzutreten, bemerkt er wörtlich: „Wenn der ‚Nordstern‘ einginge“ usw., und ferner: „Das Eingehen des ‚Nordsterns‘ wäre ein immenser Schaden für uns, aber was kann ich dagegen tun? Nichts!“ usw.

Daß nun nach Lassalles Auseinandersetzungen von seiten des Vereins und auch von seiner Seite nichts für die Erhaltung des Organs getan werden kann, sehe ich allerdings ein, ebenso weiß ich und bin auch gewiß willens, mein Äußerstes zu tun; aber meine Mittel sind durch gebrachte Opfer erschöpft. Ich kann den „Nordstern“ nicht mehr halten, wenn mir nicht von außen Hilfe wird. Die Ausbreitung des Blattes hat erst in neuester Zeit sich günstiger gestaltet, so daß ich mit einem Vorschuß von 100 Reichstalern wohl imstande sein werde, denselben, wenn auch mit Mühe und Entbehrung, zu halten. Diese letzteren nehme ich auf mich — Geld habe ich nicht mehr und mein Kredit ist erschüttert, läßt sich aber wieder herstellen mit etwa 100 Reichstalern — und um diesen Vorschuß ersuche ich Sie, binnen einem Jahre kann und werde ich denselben zurückzahlen. Es gilt nicht mir, sondern unserer Sache einen Dienst zu leisten, daher ich denn auch obiges Ersuchen an Sie richte. Erlassen Sie mir das weitere; ein Mann und Gesinnungsgenosse wendet sich an den anderen, von dem er hoffen darf, daß er, wenn er kann, helfend einschreiten wird. Sie werden tun, was Ihnen möglich, dessen bin ich überzeugt, und so lassen Sie mir baldigst eine Antwort zugehen und seien Sie herzlichst begrüßt von Ihrem
gez. K. Bruhn.

da die Vereinskasse mich auch fernerhin beanspruchen wird . . . Hoffentlich gelingt es Ihnen, irgendeines der begüterten dortigen Mitglieder oder Rodbertus zu dem jetzt doch um 200 Reichstaler kleiner gewordenen Darlehen zu bestimmen, da ich Ihnen, dasselbe zu leisten, wahrlich nicht zumuten kann. Es wäre schlimm, wenn der „Nordstern“ wirklich einginge, namentlich für diejenigen Gemeinden, an deren Spitze nur Arbeiter stehen, denen das Blatt für die Sitzungen von großem Nutzen ist. Abgesehen hiervon ist es aber unser einziges Organ. Ich halte mich verpflichtet, Sie mit dieser Angelegenheit nicht zu verschonen, so gerne ich dies auch getan hätte, damit Sie von dem Stande der Sache volle Kenntnis haben und, für den Fall Bruhn Ihnen nicht weiter darüber geschrieben haben sollte, Sie wenigstens wissen, daß ihm jetzt auch mit 100 Reichstalern geholfen werden kann und also keine 300 Reichstaler mehr erforderlich sind . . . Daß der „Nordstern“ gestern ausblieb, hat hoffentlich seinen Grund nur in den Feiertagen. Ich habe Bruhn heute geschrieben, daß ich Ihnen seinetwegen schreiben würde. Ich war verreist, wodurch diese Korrespondenz bis heute verzögert wurde.

177.

LASSALLE AN LOTHAR BUCHER. (Original.)

[Berlin, Dezember 1863 oder Anfang Januar 1864.]

Lieber Bucher!

Noch eine Frage!

Finden Sie — aber mit gänzlicher Ausschließung des juristischen Gesichtspunkts — bloß vom ästhetischen und politischen aus, es für schöner und besser, wenn es p. 253 heißt, wie bis jetzt:

„Schon zuckt in den Höhen der Blitz des direkten und allgemeinen Wahlrechts, nach dem ich die sichere Hand gestreckt! Auf diesem oder jenem Wege, bald fährt er zischend hernieder“

Oder, wenn es statt dessen heißt:

„Schon zuckt in den Höhen der Blitz des direkten und allgemeinen Wahlrechts! Auf diesem oder jenem Wege, bald etc. etc.“

Bloße Antwort, schriftlich, mit „Weglassen“ oder „Nichtweglassen“, ohne Gründe. Aber ich muß den Zettel — und mit ihm den Korrekturbogen — entweder noch durch Überbringer, oder bis Montag 11 Uhr haben.

Ihr

F. L.¹⁾

¹⁾ Auf der Rückseite steht von Buchers Hand die Antwort: „Entschieden weglassen! Aus ästhetischen Gründen!“ Lassalle hat Buchers Rat befolgt und dem vorletzten Absatz des „Herr Bastiat-Schulze“ (in der Originalausgabe S. 253) die von diesem vorgeschlagene Fassung gegeben.